

## Heilige Wahrheit – Punkt 8

3.7.2018

Wir beginnen jetzt, nach und nach die Heiligen Ideen genauer zu betrachten. Ich erinnere nochmal an Folgendes:

„Heilig“ bedeutet hier, dass etwas so ist, wie es ist. Die Wirklichkeit ist heilig. Es bedeutet nicht, dass etwas erst so werden muss, dass es die Bezeichnung „heilig“ verdient.

„Idee“ bedeutet hier, dass die Wirklichkeit bestimmte Merkmale oder Qualitäten aufweist, die man erkennen kann. Es bedeutet nicht, dass wir uns Gedanken über die Wirklichkeit machen und dann auf schöne Ideen kommen.

Die heilige Idee von Enneatyp acht ist die heilige Wahrheit.

Schon Pilatus hat skeptisch gefragt: was ist Wahrheit?

Die Wahrheit begegnet uns zunächst relativ. Das bedeutet, sie bezieht sich auf eine Person, eine Situation und einen Zeitpunkt, an dem die Erfahrung stattfindet. Die relative Wahrheit verändert sich ständig. Im Moment ist die relative Wahrheit, dass wir hier in diesem Raum beieinandersitzen und erforschen. Wenn wir nachher auseinander gehen, ist die relative Wahrheit wieder ganz anders.

Nehmen wir die relative Wahrheit ganz ernst und ganz genau als die momentane Erfahrung, die wir gerade machen, dann können wir tiefer sehen.

Ein Beispiel: nehmen wir an, du träumst davon, Schokolade zu essen. Das ist deine momentane Erfahrung. Das läuft in deinem Geist ab. Du willst Schokolade. Das ist die relative Wahrheit deiner momentanen Erfahrung. Wenn du den Wunsch nach der Schokolade tiefer erforschst, erkennst du vielleicht, dass du dich allein fühlst und gerade Beziehung vermisst. Wenn du damit verweilst, erkennst du möglicherweise, dass der zarte Schmerz der Schokolade dich an etwas erinnert. Vielleicht hast du als Kind Schokolade zur Belohnung für ein bestimmtes Verhalten bekommen. Du verbindest die Schokolade mit einem Gefühl der Anerkennung. Die Schokolade schmeckt so ähnlich wie das Lob, das du einmal bekommen hast. Das gibt dir das Gefühl, anerkannt zu sein. Damit berühren wir den essentiellen Aspekt der Wahrheit. Die essentielle Wahrheit, die jetzt zum Vorschein kommt, ist ein Gefühl des Anerkannt-Seins. Auf der relativen Ebene der Erfahrung zeigte sich das als Wunsch nach Schokolade.

Auf der essentiellen Ebene gewinnt die momentane Erfahrung Tiefe. Der Wunsch nach Schokolade begleitet uns in eine größere Tiefe, nämlich in die Erfahrung, dass das, wonach

wir suchen, in dem Fall Anerkennung, bereits da ist. Oder zumindest mal da war und wir uns jetzt daran erinnern.

Die essentielle Wahrheit ist also stets präsent, das bedeutet, Anerkennung existiert. Ob ich sie erfahre oder nicht, spielt zunächst einmal keine Rolle. Die Anerkennung ist nicht von der Schokolade abhängig, sonst würden wir ohne Schokolade nie Anerkennung erfahren. Anerkannt-Sein ist eine Qualität der Wirklichkeit, objektiv, stets präsent, unabhängig von dem, was wir erfahren.

Die essentielle Wahrheit hilft uns zu verstehen, was wirklich geschieht und was hinter der relativen Erscheinungsform der Dinge existiert. Die Fantasie, Schokolade zu essen, ist einfach eine Vorstellung in unserem Kopf und die echte Schokolade verschwindet oder ändert ihre Form, nachdem sie gegessen wurde. Die Anerkennung jedoch, die sie wachruft oder spiegelt, besitzt eine eigene unveränderliche Existenz. Unsere Wahrnehmung der Anerkennung kann freilich kommen und gehen.

Wenn wir die essentielle Wahrheit des Anerkannt-Seins auf uns wirken lassen, kann sie sich noch mehr erweitern und noch tiefere Ebenen des Lebens enthüllen. Begegnen wir der Essenz das erste Mal, erfahren wir sie in der Form oder anders gesagt – in uns selbst: Das Anerkannt-Sein äußert sich z.B. in einem wohligen Gefühl im ganzen Körper.

Auf einer tieferen Ebene erweitert sich diese körperliche Erfahrung und wir beginnen zu begreifen, dass die gesamte Wirklichkeit anerkannt ist, nicht nur ich und mein Körper. Jetzt zeigen sich die formlosen Dimensionen der essentiellen Wahrheit.

Wir haben das im Anschluss an Almaas das „lebendige Tageslicht“ genannt. Wir haben auch vom heiligen Geist gesprochen. Entsprechend unserem Verständnis von „heilig“ ist also der „heilige Geist“ der Geist, der uns über die relative Wahrheit in die essentielle Wahrheit und darüber hinaus in die formlose Wahrheit Gottes führt. Wobei alle diese Ebenen zusammengehören. Keine ist „besser“ als die andere.

In unserem Beispiel ist die formlose Wahrheit die Erkenntnis, dass Anerkennung alles erfüllt. Mehr noch, dass alles aus Anerkennung besteht.

Am Anfang war also Schokolade. Ich erlebe den körperlichen Wunsch, Schokolade zu essen. Das geschieht einfach. Und zwar immer wieder. Und jedes Mal verschwindet die Schokolade, nachdem sie gegessen wurde. Von dort bewegen wir uns zu dem, was wirklich und dauerhaft in uns existiert und woran uns das wiederholte Essen von Schokolade erinnert, nämlich einen Hunger nach Anerkannt-Sein. Wir begegnen diesem Hunger auch noch in der Form des Körpers, z.B. als die Erfahrung, als Person anerkannt oder nicht anerkannt zu sein und erinnern uns vielleicht an entsprechende Erfahrungen früher und heute. Von dort aus

enthüllt sich uns die Grenzenlosigkeit der Anerkennung, dass sie nämlich nicht auf den eigenen Körper beschränkt bleibt. Auf dieser formlosen Ebene begegnen wir der absoluten Wahrheit, die wir auch Gott nennen.

Die absolute Wahrheit ist jenseits der Konzepte und der Erfahrung. Sie schließt die Existenz ebenso ein wie auch die Nicht-Existenz.

Die formlose oder absolute Wahrheit bringt eine völlig andere Sichtweise mit sich als alles, was wir erfahren können. Darum ist die formlose Wahrheit nicht auf die Formen beschränkt.

Dazu ein Zitat aus der Bibel: Paulus sagt auf dem Areopag in Athen: „In ihm (Gott) leben, weben und sind wir.“ (Apg. 17, 28) Das bedeutet, wir leben als die Formen Gottes. Oder anders gesagt: Gott lebt sich als die Formen, die wir sind, ohne darin komplett aufzugehen.

Erforschen wir unsere Erfahrung genauer, vertieft sie sich. Sie beginnt mit dem Essen von Schokolade. Dann fühlen wir sie als essentielle Erfahrung von Anerkannt-Sein. Schließlich erkennen wir, dass nichts außerhalb der absoluten Wahrheit der Anerkennung existiert. Es ist da, also ist es auch anerkannt.

Diese Wahrnehmung der grenzenlosen, formlosen oder absoluten Wahrheit nennen wir manchmal mystisch. Im lebendigen Tageslicht oder im heiligen Geist erkennt man, dass alles aus Anerkennung oder Liebe besteht. Wohin man auch schaut, man sieht nichts anderes als formlose Liebe. Nicht die Liebe zwischen zwei Körpern oder zwei Ichs ist jetzt gemeint, sondern die objektive Tatsache, dass alles, was ist, Liebe ist. Das meinen wir, wenn wir von der „heiligen Idee der Liebe“ sprechen.

Wie kommt man zur Wahrnehmung der absoluten Wahrheit oder heiligen Idee? Indem man versucht, die Wahrheit der Situation zu verstehen, in der man sich befindet. Der Ausgangspunkt für die Erkenntnis Gottes ist – in unserem Bild gesprochen – immer die Schokolade, die wir gerade essen. Bekanntlich gibt es süße und bittere Schokolade. Es sind beide Sorten gemeint. Es geht nicht darum, eine bestimmte Erfahrung zu erzeugen, z.B. eine besonders süße und die bittere zu vermeiden. Man öffnet einfach die Augen für das, was hier ist. Schaut man tiefer, begegnet man der essentiellen und der formlosen Wahrheit.

Ich gebe noch ein anderes Beispiel:

Ich sehe da draußen die weißen Hortensien vor dem Fenster und freue mich an ihrer Pracht und Schönheit. Das ist die relative Erfahrung meiner momentanen Erfahrung. Nachher sehe ich die Hortensien nicht mehr und dann mache ich eine andere Erfahrung.

Jetzt aber sehe ich sie. Auf der essentiellen Ebene, erkenne ich die Schönheit nicht nur in dieser Pflanze, sondern auch in anderen und auch in mir. Was da draußen schön ist, das ist es auch in mir. Denn ich kann es ja erkennen, also befindet sich die Schönheit auch in mir. Schließlich erkenne ich auf der formlosen Ebene, dass das ganze Universum schön ist, dass Gott schön ist. Und dass alle Schönheit in Gott existiert. Auch die Schönheit ist eine „heilige Idee“.

Das Absolute oder Gott ist also nicht nur die Quelle von allem. Es ist auch umgekehrt: alles, was ist, ist Gott oder das Absolute. Da gibt es keine Trennung. Das verstehen wir nicht auf der Ebene des Denkens. Deshalb gehen wir ins Erforschen und fragen tiefer.

Wir beginnen, die Wirklichkeit jenseits unserer Vorstellungen zu erkennen. Wir erkennen die Heilige Wahrheit.

Aber wichtig ist Folgendes: alle diese Ebenen der Wahrheit gehören zusammen. Alle zusammen bilden eine vollständige Einheit. Sie sind Facetten derselben Wirklichkeit. Davon dann das nächste Mal.

### **Übung:**

*Doppelfrage, nach der Antwort auf die erste Frage, folgt die zweite Frage:*

**Was erfährst du jetzt gerade?**

**Was zeigt sich, wenn du tiefer gehst?**